

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 97.

Sonntag, den 14. August 1904.

3. Jahrgang.

Rußlands Thronfolger.

Berlin, 12. August. Es ist erreicht! So wird Zar Nikolaus von Rußland und mit ihm das gesamte zarisch gekürnte russische Volk frohlockend ausrufen: Die russische Kaiserin Alexandra Feodorowna wurde am Freitag, den 12. August in Petersburg von einem Sohne entbunden, und das just um dieselbe Zeit, da der russische Port Arthur-Flotte ihr führender Japanerbesitzer glückte. Der ersehnte Thronfolger ist also unter glücklichen Zeichen seinen vier Prinzessinen-Schwester endlich gefolgt. Seine Geburt wird den abergläubischen Russen ein mächtiger Ansporn sein, den bisher als nationales Unglück empfundenen Japanerrieg nunmehr mit aller Energie durchzuführen.

Berlinches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 13. August 1904.

Der Festzug beim Schulfest wird um 2 Uhr von der neuen Schule abgehen. Die Kinder ziehen auf der Dresden Straße nach Moritzdorf bis in die Nähe des Bahnhofs und von da auf derselben Straße zurück bis zum Bahnhof zum Kirch. Hier biegt der Zug links ab nach der Radeberger Straße. Auf derselben marschiert man bis zum Reichhaus. Der Lampenzug abends bewegt sich vom Festplatz aus erst auf der Lomitzer Straße, dann auf der Radeberger Straße hin, biegt rechts bei der Post ab nach Oktilla bis Bahnhof zum Kirch und geht dann auf der Dresdener Straße zurück bis zur neuen Schule. Hier erfolgt nach einem kurzen Schlagefange die Auflösung des Zuges. Die Schuldirektion hatte, um die Kinder nicht zu ermüden, anfangs geplant, den Festzug auf viel kürzerem Wege nach dem Festplatz zu dirigieren. Nur vielfachen Wünschen hiesiger Einwohner zufolge hat man den Weg verlängert. Weitergehenden Wünschen kann im Interesse der Kinder nicht stattgegeben werden.

Der Zutritt zu den Warteflächen erster und zweiter Klasse ist denjenigen Reisenden dritter Klasse nicht zu verweigern, welche weder durch ihre Kleidung, noch durch ihr Gebärden Anstoß erregen. Im Falle einer Ueberfüllung der Wartezimmer zweiter Klasse werden Reisende dritter Klasse nicht mehr zugelassen. Den Reisenden steht nicht das Recht zu, die Entfernung der Reisenden dritter Klasse aus den Wartezimmern zweiter Klasse zu fordern. Haben Personen den Warteraum betreten, die nicht hineingehören, so hat der Stationsvorstand zu entscheiden und namentlich die Personen auszuweisen, die aus diesen oder jenem Grunde die Reisenden voraussichtlich belästigen würden. Betrunkene Personen werden in die Wartezimmer nicht zugelassen.

Es hat in Sachsen einstmals eine Zeit gegeben, wo die Schulfestien gar nicht existierten oder wenigstens sehr bescheidene Grenzen hatten. In der Schulordnung Kurfürst Augusts vom 1. Januar 1680 sind, damit die Anaben gleich den Lehrern von ihrer täglichen Mühe und Arbeit eine gebührende Erholung hätten, folgende Tage und Stunden freigegeben worden: „Ersichtlich alle Sonn- und Feiertage, die nach christlicher Kirchenordnung gehalten werden, darnach, alle Jahrmärkte der Stadt zwei Tage in der Woche, Item in den Hundstagen alle Wochen die Mittwoch Nachmittag, Item die Sonnabende und Feiertage Nachmittag, doch so, daß sie sich zum Singen und Besper finden, und sollen die Lehrer ohne des Pfarrers, und der Schulinspektoren Erlaubnis weder sich noch den Anaben aus eigener Machtvollkommenheit freie Tage oder Stunden vergönwen.“ Jetzt ist das anders.

Auf dem vom 3. bis 6. September unter dem Protektora des Großherzogs von Hessen in Mainz stattfindenden 16. deutschen Feuerwehrtage, auf dem auch die sächsischen

Feuerwehren durch Delegierte mit Herrn Branddirektor Weigand aus Chemnitz an der Spitze vertreten sein werden, wird sich eine Umwandlung der Organisation der freiwilligen und voraussichtlich auch der organisierten Pflichtfeuerwehren vollziehen. Der bisherige „deutsche Feuerwehrenausschuss“, eine Verbindung deutscher und deutsch-österreichischer Feuerwehverbände, wird aufgelöst und an dessen Stelle ein deutscher Reichsfeuerwehverband gesetzt werden. Ob die organisierten Pflichtfeuerwehren darin Aufnahme finden, ist noch fraglich. Der enge Zusammenschluß der reichsdeutschen und der deutsch-österreichischen Feuerwehren wird mit der Aushebung des deutschen Feuerwehrausschusses und der geplanten Neugründung hinsichtlich, es soll aber in einer freien Vereinigung das Band zwischen den deutschen und deutsch-österreichischen Feuerwehren erhalten bleiben.

Die Ausdünstungen der Elbe unterhalb der Fäkalienreinigungsstation in Vorstadt Cotta sind in der letzten Zeit mehrfach Gegenstand von Erörterungen in hiesigen Blättern gewesen und auf das angeblich massenhafte Einfließen von Fäkalien durch die hiesige Düngergesellschaft hingewiesen worden. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß nach den angestellten Untersuchungen diese Ausdünstungen nicht von Fäkalien herrühren, sondern von Schieflerumwandlungen — städtischen und ländlichen — sowie dem im Flußbett vorhandenen Pflanzentstammungen, welche letztere infolge des niedrigen Wasserstandes der Elbe nicht abfließen können. Die fäkaligen Massen, die man im Wasser bemerkt und die von Vätern meist als Fäkalien angesehen werden, sind Wasserungen verschiedener Artgenarten, die größtenteils abgestorben sind, sich im Zerfallszustand befinden und Geruchbelästigungen herbeiführen.

Von einer geradezu wahnhaften Grundstückspekulation spricht folgende Zwangsversteigerung, welche Anfang dieser Woche in Vorstadt Miltien vor sich ging. Drei Baustellen waren zusammen auf 17460 Mark taxiert und wurden für 16500 Mark losgeschlagen. Die drei Baustellen waren mit 125368 Mark Hypotheken belastet, sodas her nahe 109000 Mark ausgefallen sind. Nach dem Taxtwerte war das Quadratmeter dieses Landes 9 Mark wert, belastet war es aber mit 64, also mit dem Siebenfachen des eigentlichen Zeitwertes.

Reihen. Durch eigene Unvorsichtigkeit verunglückt ist in der Plattenabteilung der Ofenfabrik Saxonia die Arbeiterin Emma Pauline v. d. M. Wäsche, die beim Pressen von Platten mit ihrer rechten Hand unter den Stempel der Spindelpresse geriet und dadurch die Abquetschung des Daumens dicht über den Handgelenk und die vollständige Abquetschung des rechten Zeigefingers dicht über dem Grundknochen, sowie die Quetschung des Endgledes des rechten Mittelfingers erlitt. Die Verletzte ist sofort im Meißner Ländlichen Krankenhaus untergebracht worden.

Niederwarta. Freitag früh gegen 3 Uhr entstand in dem hiesigen Gasthofe, einem alten Gebäude noch aus dem 16. Jahrhundert, ein Schadenfeuer und brannte derselbe bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Bewohner konnten sich glücklicherweise noch retten. Als sehr günstig für die dabei gefahrdeten Gutsböhe der Nachbarschaft war der eingetretene Westwind anzusehen, der die Flammen davon abtrieb.

Radeberg. In der Zelle des städtischen Arresthauses hat sich der Maurer Schmidt von hier durch Erhängen entleibt. Schmidt ist mehrfach bestraft und war unter dem Verdacht des Einbruchdiebstahls abermals zur Haft gebracht worden.

Pirna. In eine schwierige Lage geriet am Donnerstag am Spätnachmittag ein großer Deckahn, welcher unter Benutzung von Segel, sowie zweier Pferde und mehrerer Staken

mühsam stromaufwärts strebte. An der bekannten seichten Stelle bei der Ueberfahrt Pirna-Pösta fuhr der Kahn mit dem Hinterteil auf und begann sich langsam quer über den Strom zu legen. Schließlich gelang es doch unter gewaltigen Anstrengungen der Bootleute und des Pferdegespanns, das bis ziemlich an den Bauch im Wasser vorwärts watete, den Kahn wieder flott zu bekommen. Es war aber auch die höchste Zeit, denn von oberhalb kam ein großes Floß geschwommen, das nur mit knapper Not vorbeigelockt und somit ein Zusammenstoß vermieden werden konnte.

Wischosswerda. Hier hat sich der Stadtrat genötigt gesehen, das Wasser von abends 8 Uhr bis morgens 5 Uhr abzustellen.

Eberbach. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonntag auf dem Felde des Gutsbesizers Gocht. Als man mit dem Einrücken eines Fuders Hafer beschäftigt war, wurden infolge einiger beim Laden herabfallender Garben die Pferde scheu und gingen durch. Der auf dem Wagen befindliche Knecht sowie der 13jährige Sohn stürzten infolgedessen vom hochbeladenen Wagen herab; ersterer kam so unglücklich zu Falle, daß ihm der Wagen über beide Beine ging, während der Sohn schwere Verletzungen am Kopfe davontrug. Beide Verletzte mußten sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Zittau. Hier wurde am Sonntag Radrennen abgehalten. Das Publikum kam aus der Spannung gar nicht heraus, denn fast kein Rennen ging ohne Unfall vor sich. Beim Tandemfahrer stürzte der Motorschrittmacher von Schleiß-Ropendagen an der unteren Kurve heraus und ins Publikum. Dadurch wurde ein Soldat am Bein schwer verletzt und mußte nach der Unfallstation getragen werden. Hier oder fünf andere Personen wurden leichter verletzt. Der Motorschrittmacher selbst kam glücklich davon, aber die Maschine war unbrauchbar geworden. Etwa 30 Meter vom Ziel kam in demselben Rennen Blau-Leipzig in rasendstem Tempo zum Sturz, raffte sich jedoch blitzschnell auf und schob das Rad als erster durchs Ziel. Er blutete im Gesicht aus mehreren Wunden und am Bein und Arm und wurde in die Unfallstation geführt. Beim dritten Vorlauf zum Hauptfahren kamen gleichfalls zwei Unfälle vor: es stürzten Neumer-Dresden und Siebert-Dresden. Ersterer blutete aus Mund und Nase und schien auch an den Beinen verletzt zu sein, während letzterer am Arme Hautabschürfungen erlitten hatte. Mayer-Zittau stürzte zum Schluß noch im Straßenwettbewerb, erlitt aber wunderbarerweise keinen nennenswerten Schaden. Am nächsten Sonntag sollen, wenn sich jemand findet, die Rennen fortgesetzt werden. Den niedrigen Kurven der Bahn mißt man die Schuld an den Unfällen zu.

Weida. Ein riesiger Waldbrand vernichtete im Bortal 45 Morgen Wald. Das Feuer kam durch die Unvorsichtigkeit eines 70jährigen Waldbearbeiters zum Ausbruch. Der Mann hatte sich angeblich zum Koffeewärmen ein Feuer angemacht, war dann eingeschlafen und erst wieder erwacht, als die Flamme bereits seine Kleider ergriffen hatte. Der alte Mann schwebte in ernstlicher Lebensgefahr und hat mehrere schwere Brandwunden davongetragen.

Markersdorf. Am Sonntag wurde in Abteilung 59 des hiesigen Staatsforstreviers ein Waldbrand bemerkt, welcher aus einer Fläche von 1 1/2 Hektar den 15jährigen Eichenbestand vernichtet hat. Wie die angestellten Erörterungen ergeben haben, ist am Sonnabend bei einem vorüberziehenden Gewitter ein Blitz in einen faulenden Baumstumpf gefahren, wodurch derselbe in glühenden Zustand versetzt worden ist.

Tharandt. Hier ist der Wassermangel

so bedenklich geworden, daß jetzt die einzelnen Hausleitungen von nachmittags 3 Uhr bis morgens 6 Uhr geschlossen werden müssen, um die höher gelegenen Grundstücke vor gänzlichen Wassermangel zu schützen.

Döbeln. In einer am Montag nachmittag hier stattgefundenen Sitzung des Vorstandes des Sächsischen Schuhmacher-Innungsverbandes wurde die auf dem Verbandstage zu Dresden durch einen Vortrag gegebene Anregung zur Gründung einer Produktiv-Gesellschaft weiter besprochen. Wegen der einem derartigen Unternehmer entgegenstehenden Schwierigkeiten wurden Bedenken laut. Sie schwanden aber im Laufe der mehrstündigen Aussprache mehr und mehr und man erkannte allseitig an, daß die Idee ausführbar ist. Betont wurde, daß Lehrlingsprüfungen und Meisterkurse dem Handwerk auch nicht helfen können, vielmehr den Fabriken zu gute kommen. Eine Produktiv-Gesellschaft aber mit einer leistungsfähigen Schuhfabrik, die den Innungsmeistern als Bezugsquelle dient, werde dem Schuhmacherhandwerk von wirklichem Nutzen sein und den Meister im Kampfe mit der kapitalistischen Konkurrenz der Fabriken und Händler leistungsfähig machen. Diese Idee wird besonders von den Schuhmacher-Innungen von Leipzig und Dresden vertreten. Der Verbandsvorstand wird die Angelegenheit nunmehr weiter verfolgen.

Leipzig. Von dem abends 9 Uhr 10 Min. vom Dresdner Bahnhof nach Döbeln-Kossen fahrenden Personenzuge wurde Mittwoch zwischen Tannsdorf und Leisnig ein Soldat des Leisniger Infanterie-Regiments Nr. 179 überfahren und getötet.

Leipzig. Gegenüber umlaufenden Gerüchten teilt das „Leipz. Tageblatt“ auf grund eingezogener Erkundigungen mit, daß in den Infanterie-Regimentern 106 und 107 kein Typhusfall vorgekommen ist. Es handelt sich nur um Magen- und Darmbeschwerden, die bei dem Königs-Infanterieregiment aufgetreten sind, und an denen noch 50 Mann zurzeit krank darniederliegen. Der Adjutant der zwei Bataillone nach Jethain wurde um 8 Tage verschoben.

Sandau. Aus dem hiesigen Amtsgericht entpang ein Gefangener und rannte, vollständig nackt, durch die Stadt nach Bilsdorf zu seiner Frau. Er wurde wieder festgenommen.

Bärenstein. In Neugefchel ist das Wohngebäude des Herrn Peter Walter niedergebrannt. Das Feuer griff so schnell um sich, daß eine Mitbewohnerin sich durch einen Sprung aus dem oberen Stockwerk retten mußte und sich so schwer verletzte, daß es fraglich erscheint, ob sie mit dem Leben davonkommt.

Eiferberg. Großes Aufsehen erregte die Verhaftung des Kaufmanns Emil Dicks, dessen Fabrik vor einiger Zeit abbrannte.

Klingenthal. Zu dem Mord und Selbstmord wird noch bekannt, daß Parisus mit seiner Ehefrau und seinem elf Jahre alten Sohn im besten Einvernehmen lebte. Am Sonnabend befahl dem Vater ein Unwohlsein, weshalb nachmittags die Frau einen Arzt rufen wollte. Nachdem sie in ihrer Wohnung wieder angelangt war, brachte ihr der Mann die den Tod bringende Schnittwunde am Halse bei, worauf er sich selbst den Hals durchschnitt. Es ist anzunehmen, daß während der Abwesenheit der Frau der schreckliche Plan in dem Manne reifte, da er den anwesenden elfjährigen Sohn in den Wald schickte.

Bad-Eifer. Prinzessin Louise von Coburg, die durch ihr Schicksal bekannte zweite Tochter des Königs der Belgier, ist mittels Automobils in Bad-Eifer i. S. zur Kur erkrankt und hat während dieser Zeit im Grand Hotel Wettiner Hof Wohnung genommen.